



Beiträge zur Geschichte der Kunsttöpferei.

A. P. Das erwachende Interesse für die Werke der Kleinkunst hat sich mit Vorliebe den Erzeugnissen der Kunsttöpferei zugewendet: die Schönheit und der eigentümliche Reiz dieser Arbeiten, das noch relativ reichlich vorhandene Material, und die auch dem weniger Bemittelten gewährte Möglichkeit, seinen Sammeleifer zu befriedigen, lassen diese Bevorzugung keramischer Gegenstände erklärlich erscheinen. Mit dem wachsenden Interesse hat jedoch die Fachliteratur, aus welcher sich der Laie Rats erholen könnte, nicht gleichen Schritt gehalten: fehlt es doch in erster Linie an einem zusammenfassenden Werk, welches die historische Entwicklung der Kunsttöpferei kurz und übersichtlich darstellt. Nicht minder auffallend ist der Mangel an Monographien, obwohl gerade hier der Lokalforschung noch ein weites, fast unbeackertes Feld der Thätigkeit offen liegt. Endlich sind die viel benutzten Markenbücher wenigstens für die deutschen Marken durchweg unzuverlässig und völlig ungenügend.

Anders steht die Sache in Frankreich und England. Hier ist das Kunstinteresse fast möchte man sagen zum Kunstbedürfnis geworden; lange bevor man in Deutschland die Werke der Kunsttöpferei überhaupt beachtete, hat man hier gesammelt, ganze Sammlungen aus Deutschland herausgeschleppt: ich erinnere nur an das rheinische Steinzeug. Allerdings gehört die Kenntnis keramischer Produkte in den besseren Gesellschaftskreisen jener Länder so gut zur allgemeinen Bildung wie die Kenntnis der Litteratur, und es würde derjenige für ungebildet gelten, der eine solche Kenntnis ablehnte. Hand in Hand mit diesem Sammeln ist seit Jahrzehnten die keramische Litteratur gegangen. Die Arbeiten von Brogniart sind bekannt genug, und mag auch die treffliche „Histoire de la céramique“ von Jacquemart heute für praktische Zwecke ihre Bedeutung verloren haben, so ist sie doch eine ganz vorzügliche Leistung, ein epochemachendes Werk von bleibendem Wert. Gewiß war

eine solche zusammenfassende Arbeit nur auf Grund der zahlreichen französischen und englischen Monographien möglich: Deutschland ist dabei schlecht weggekommen, da es hier an Vorarbeiten fehlte. Wirkliche Verdienste um die Geschichte der Kunsttöpferei, namentlich der deutschen, erwarb sich August Demmin, dessen Guide de l'amateur de faïences et porcelaines heute noch das brauchbarste Buch auf diesem Gebiet ist. Allerdings steht die letzte (5.) Auflage (1877) nicht auf der Höhe, insofern die neueren Forschungen zu wenig berücksichtigt sind. Auf den Arbeiten von Jacquemart und Demmin beruhen durchaus das Markenbuch von Gräffe (Guide de l'amateur de porcelaines et de poterie) und Sännicke, „Grundriß der Keramik“. Letzterer hat auch andere Werke zu Rate gezogen und die Marken in einem Hefte am Schluß vereinigt. In beiden Büchern sind die Marken übrigens so wenig übersichtlich geordnet, daß die Benutzung außerordentlich erschwert ist; beide geben ohne jede Kritik die Marken ihrer Vorgänger, so daß auch alle Fehler aufgenommen. Und dieser Fehler sind nicht wenige. Man kann annehmen, daß ein Viertel aller deutschen Marken falsch gelöst sind: ohne strenge Prüfung, auf ganz unsichere Mitteilungen hin, sind Marken in die Sammlungen aufgenommen, die sich nun von Buch zu Buch schleppen; den Sammlern längst bekannte Marken fehlen, eben weil sie noch nicht gedruckt sind; kurz das ganze Gebiet bedarf dringend der Reformation. Eine solche ist nicht anders durchzuführen, als durch Sichtung des vorhandenen Materials und durch Veröffentlichung nur sicherer Marken. Hier wird hauptsächlich die Lokalforschung einzusetzen haben, der dabei die Hauptthätigkeit zufällt; ferner wird in den noch heute bestehenden Fabriken jedenfalls handschriftliches Material genug vorhanden sein, dessen Publikation manchen dunklen Punkt aufklären dürfte; endlich liegt in gewissen Büchern des vorigen Jahrhunderts ein reiches Material verstreut.

2*